



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Siben und zwaintzigste Predig/ Von der Einsamkeit Mariae der
Allerheiligsten Mutter Gottes/ und aller Glaubigen. Gehalten vor dem
König am Charfreytag um 3. Uhr. 1689. Rachel plorans filios suos, & ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)



Siben und zweynzigste Predig/

Von der Einsamkeit

M A R I A E

Der Allerheiligsten Mutter Gottes/

und

Allerglaubigen /

Gehalten

Vor Ihro Majestät Unserem König und Herrn ic. ic.

In dessen Königlichen Capell / am heiligen Charfreytag / Im
Jahr 1689. Umb drey Uhr.

Rachel plorans filios suos, & noluit consolari, quia non sunt,
Matth. 2. ex Jerem 31.

Eingang.



Die heilige Kirch ladet ein heutiges Tags die Aufmerksamkeit ihrer Catholischen Kinderen nach Verfließung 1656. Jahren mit der zartherzigen Erinnerung jenes schmerzhafften Freytags / an welchem um 3. Uhr Abends die ganze Welt ihrer besten Sonnen beraubt worden / welche sie drey und dreyßig Jahr lang mit ihrer Göttlichen Strahlen erleuchtet: Jenes Tags / an welchem die undankbare Sinagog ihres niemal verdiensten Sohns; die neue Kirch ihres liebelichsten Bräutigams; die kleine Heerd ihres sorgfältigen Hirten; die fürchtsame Jünger ihres allerliebsten Meisters; jenes Tags und Stund woran die Schmerzhaffteste Mutter MARIA ihres allerfüßlichsten JESU beraubt worden / und in bitterster Verlassenheit verbliben.

O Catholische Stern der Firmaments der Kirchen! dich ist die Gelegenheit der Tag / die Stund / woran das Licht eures Glaubens / eurer Andacht / und Betrachtung hervorleuchten soll / um diesen höchsten Mond in seiner Einsamkeit aufmerksam / und ehrenbietig zubegleiten / seitremahlen es denen Sternen eigenthümlich ist / dem Mond Gesellschaft zu leisten /

man er alleinig ist. Der holdseligste Mon MARIA leydet Finsternis (spricht der H. Antoninus von Florenz) weil die Erden der groben Undankbarkeit des Menschen sich entzwischen setzend / sie der fröhlichen Gegenwart ihrer Göttlichen Söhnen und Sohns beraubet; aber / O wie beredtsam reden mit uns dessen / ob schon verfinsterte Leuchter! ihr Wanders Leuth / ihr Vorbergehende auf den Weg des Lebens: merck auf (sagt sie) nemmt wohl in acht / ob ihr einen Schmerzen findet / welcher dem Schmerzen meiner Einsamkeit möge verglichen werden: attendite, & videte, sicut dolor sicut dolor meus, Wolan / es breite sich aus das allerschärfste Gesicht / in denen vergangenen Welt Altaren einen zusehen.

Allorten sithet man eine Agar / welche den Tod ihres Sohns Ismael besorgend / sich voll des Schmerzens abseits machte / um ihn nit sterben zusehen: non video mortentem puerum, Jene ist die Mutter Moysis / welche vom Schmerzen eingenommen / ihn von sich entlassen / und dem Wilder Ström anvertrauet / um ihn nit den Geist aufgeben zusehen: expoluit eum in caecrecto ripae fluminis. Dort laßt sich ein andere Mutter sehen / nemlich jene des ersten Urtheils Salomonis, welche

Erweist in
Maria.
c. 140.

welche lieber jugabe / daß die andere ihr lebendiges Kind mit sich hinweg nehmen sollte / als es vor ihren Augen tod sehen wolte: Dare illi infantem vivum. Jenes ist die Mutter Tobia, welche allein dar um / weiln ihr Sohn zu lang ausblibe / häufig weinte / ohne einigen Trost in ihrer bittern Einsamkeit anzunehmen: Flobat mater irremediabilibus lacrymis. Groß ware der Schmerz diser Müttern / aus Besorg ihrer Einsamkeit entspringend; aber O wie weit darvon / dem Schmerz der Einsamkeit MARIE der heiligsten Mutter des GOTT Menschens gleich zu seyn! jene befanden sich nit gegenwärtig bey dem Tod ihrer Kindern / deren Ver lust sie besorgten; aber diese Göttliche Mutter hatte das Leyd / ihren aller süßesten Sohn den Geist aufgeben zu sehen. Jene besorgten allein einen natürlichen Tod; MARIA hingegen sahe ihren aller liebsten Sohn sterben unter denen schmähs lichsten Gewaltthätigkeiten und Peynen des Kreuzes. Nein / jener Schmerz ist diesem unergleichlichen Schmerzen bey weitem nit ähnlich.

Man sehe noch einmahl: Videre, si est dolor, sicut dolor meus. Es komme her für der Erzh-Watter Jacob, er wird sagen / daß er ohne einigen Trost den Tod seines liebsten Sohns Joseph beweint habe: Noluit consolationem accipere. Es komme der sanfftmißthige David. Er wird sagen / daß er vor leyd wegen des Todes seines Sohns Absolon ganz Trost los zu sterben verlangt habe: Absolon fili mi: quis mihi tribuat, ut ego moriar pro te? Es komme der gedultigste Job, er wird sagen / sein großer Schmerz seye nit außs äufferste kommen / bis das die Botschaft von dem Tod seiner Kindern angelangt: Tunc surrexit Job, & scidit vestimenta sua. Doch werden alle sagen / ihr Schmerz seye ganz nit gleich dem Schmerzen MARIE in ihrer Einsamkeit: dan diese höchste Mutter bedaurte den warhafften Tod ihres heiligsten Sohns / nit nur einen eingebildeten Tod wie Jacob: sie bedaurte den Tod eines unschuldigsten Sohns / nit den Tod eines undankbaren tyrannischen Sohns / wie jener / den David beweinte: sie lidte sogar ohne alle Linberung / daß sie sich auch nit gestattete / den Schmerzen durch das Leydweisen auszuschlütten / wie Job; dan obwohl MARIA (wie der heilige Joannes im Geheimnus gesehen) ein Meer unsäglichlicher Bitterkeiten war / und ein Meer von Glas / wegen der zarten Weichherzigkeit einer Mutter: Tanquam mare vitreum; so sahe doch der Evangelist / daß dieses gläserne Meer dem Crystal gleich ware:

Tanquam mare vitreum simile crystallo. Weilen das Herz MARIE in ihrer bittersten Einsamkeit mitten unter denen Mütterlichen Weichherzigkeiten sich in der Bestre und Streiffe des Crystalls erhal ten / um desto mehr zu leyden: simile cry stallo. Ist auch ein Schmerz / der diesem gleich seye? Videre si est dolor.

Was braucht es aber die Erfors chung fortsetzen? die ganze Natur kan und muß bekennen / daß weder Väterlich noch Mütterlicher Schmerzen seye / wel cher dem Schmerzen MARIE in ihrer Einsamkeit gleich seyn möge: nit allein wegen des Unterbids des Todes / und der Kindern; sonder auch / weiln kein Mutter ist / die auf solche Weis ein Mutter seye / wie MARIA ein Mutter JESU ist. Anderer Müttern Kinder seyn nur halb ihre Kinder / diereil sie auch einen Vatter haben; hingegen unser HERR JESUS Christus ist ganz und gar ein natürlicher Sohn MARIE, weil dieser höchste HERR keinen Vatter auf Erden hatte: und weiln er niemand hatte / mit dem er die Lieb theilen solte / so hatte er auch niemand / den Schmerzen mit ihm zu theilen / als welcher jederzeit das Maasz von der Liebe nimmt. Andere seynd Müttern solcher Söhnen / welche als Elende Adams Kinder in der Sünd empfangen worden; MARIA hingegen ist die Mutter eines von Natur unschuldig chen / heiligsten liebwürdigsten Sohns. Andere seynd Müttern solcher Kindern / die nur Menschen; MARIA ist ein wahr hafte Mutter eines Sohns / welcher Mensch und GOTT ist. Wohl an / sage nur der Seraphische Lehrer / dan er sagt recht / daß MARIA ein Meer seye / in welchem sich alle bittere Wasser der Peynen und Schmerzen in ihrer bittersten Einsamkeit versammlet haben: Congregatio nes aquarum appellavit MARIA, omnis dul cedo converta est in amaritudinem. Sie ist (schreibt der heilige Aelredus) die abson derliche / die einigte / die von GOTT auß erwählte schönste Rachel, welche in ihrer Einsamkeit den Tod ihrer Kindern be jammeret / massen Jeremias in meinem Vorpruch sagt: Rachel plorans filios suos. Was seynd aber diß für Kinder / welche MARIA in ihrer Einsamkeit beweint? GOTT verleshe mir durch die Fürbitt seiner allerreinisten Mutter die Gnad / dern ich bedürfftig bin / um solches recht vorzutragen; die Frommkeit meiner Zuhörer wolle mir verhilfflich seyn / selbige zu begehren mit einem andächtigen Ave MARIA, &c.

Antonin. 4.
4 p. 3.
c. 47. 83.
Idem vel Barlet. f.
Sab. Ant.
Dom. pal.
Dan. agric.
stell. 10.
cor. B.V.
Damafr.
h. 4. de fid.
c. 15.
Clitew.
ibidem.
Ber. 7p. de
lament.
Virg.

Gen. 3.
Bonav. in
Bibl. Se.
raph. ibi.
Aelred. ser.
in annun.
B. Mar.



de Baria Mariale

RE

Rachel

2

Rachel plorans filios suos, & noluit consolari quia non fuit.
Matth. 2. ex Jerem. 31.

Erster Absatz.

Drey Söhne / so **MARIE** drey Geheimnus-volle Einsam-
keiten verursachen.

6.

Rachel beweint ohne Trost die
Einsamkeit / so ihre verstorbne
Kinder ihr verursachen. Also
sagt der Prophet Jeremias von
dem heiligen Evangelisten Mattheo ange-
zogen / in dem Text meines Vorspruchs:
Rachel plorans filios suos. Das Mutter-
Schaaf (dan das heiff Rachel) beweint die
Einsamkeit / so der Tod seiner Lämmerin
ihne verursacht: Rachel, id est, ovis plo-
rans filios suos. Die Mutter Joseph des
Heylands von Egypten beweint die Ein-
samkeit / in welcher ihre verstorbne Ben-
jamin sie gelassen haben. Aber alles dieses
Leidweesen stellt vor (spricht der heilige
Aelredus) den höchsten Schmerzen der
weit bessern Rachel, des Jungfräulichen
Mutter-Schaafs des Welt- Heylands
und Lammis **JEZU** / so sich um unser
ewiges Heyl dem Tod aufgeopferet/wel-
ches **MARIA** in ihrer bittersten Einsam-
keit ist: Est Rachel Mater nostri veri Jo-
seph, id est, Christi: ovis, de qua ortus est
agnus ille caelestis, qui quasi agnus coram
tondente se obmuruir.

Ernest. in
Marial.
c. 80.
Bull. ser. I.
de nom.
Mar.
Hier. in
Matth. 2.
Lauret. v.
Rachel.

Aelred. ser.
in annunt.
B. Mar.
II. 53.

7.

Allein/wan Rachel in ihrer Einsam-
keit den Tod vieler Kindern bejammere:
plorans filios suos: und **MARIA** einen ein-
zigen Sohn hat; wie kan dan jene ein
Ebenbild diser Einsamkeit seyn? gar
wohl / sagt der grosse heilige Albertus. O
es hat aber **MARIA** mehr nicht / als einen
Sohn! ehe und bevor wir die Antwort
hören / laßt uns vernemen / was Sara ge-
sagt / nachdem sie ihren Sohn **Isaac** ge-
bohren sahe: Quis audierunt crederet Abra-
ham, quod Sara lactaret filium? Wer hätte
geglaubt (spricht sie) daß der alte Abra-
ham hören sollte / daß die unfruchtbare Sara
einen Sohn säugte? In der Ur-Schrift
liset Montanus, und der Chaldäische Dol-
metsch nit nur einen Sohn / sonder vil:
quod Sara lactaret filios; dis hat aber ein
Beschwerms in sich: dan wan Sara mehr
nit als einen Sohn gehabt / wie kan es
dan wahr seyn; daß ihrer vil gewesen?
man mercke (sagt Lyra nach Meynung der
Hebräischen Lehreren.) daß die Dolmet-
schung nit sagt / Sara habe vil Kinder zur
Welt gebohren; sonder sie habe ihrer vil
gesäuget: quod lactaret filios. Nemlich /
weilen die Nachbarschaft der Sara nicht

Gen. 21.

Mont.
Chald. ibi.
v. 7.

glauben wolte / daß **Isaac** ihr Sohn wäre /
sonder daß sie ihn nur bestellet / der gleichen
zu thun / als ob er es wäre; so stelte Abra-
ham eine Wahrheit an: und weilen die an-
dere Müttern mit ihren Kindern darzu
kamen / so säugte Sara sie alle / zu zeigen
daß **Isaac** ihr wahrhafter Sohn wäre: Sara
lactavit eos, ad probandum quod habuerat
puerum. O es werden ja alle Kinder ge-
nennt! ist wahr: allein **Isaac** ware es der
Natur nach; die andere aber waren nur
Sängling: quod Sara lactaret filios.

Nun dan / spricht der grosse heilige
Albertus. Es ist wahr / daß **MARIA** mehr
nit als nur einen natürlichen Sohn habe /
welcher unser **HERN JESU** **CHRIS-
TUS** ist; sie hat aber mehr Söhne ihres
Geists und ihrer Liebe. Wie sagt der
heilige Lucas? daß **JESUS** der erst-
gebohrne Sohn **MARIAE** gewesen seye: Pe-
perit filium suum primogenitum. Hiernach
nun schliesset der Lehr-Weiser des heil-
gen Thomas: der erst-gebohrne? so hat
dan **MARIA** noch andere Söhne gehabt:
nit der Natur nach / sonder dem Geist / und
der Liebe nach: Ergo habuit secundum geni-
tum: non carnaliter; ergo spiritualiter.
Das ist ein gute Folg; derowegen hat
auch der Apostel **CHRISTUM JESUM**
unsern **HERN** den Erst-gebohrnen
unter vilen Brüdern geheissen: primoge-
nitum in multis fratribus: weilen nemlich
MARIA nur einen natürlichen Sohn / dem
Geist nach aber mehr Söhne hat. Wie vil
dan? noch zwey andere: und anheut be-
klagt sie sich als eine geistliche Rachel über
die Einsamkeit / so ihr alle drey verursa-
chen: Rachel plorans filios suos, Hugo der
Cardinal / von der Kirchen / dem Ebenbild
MARIAE, redend: plorat tria genera filiorum.
Was seynd das für Söhne? es ist **CHRIS-
TUS JESUS** der natürliche Sohn **MA-
RIAE**, und sie bejammere in seinem Tod
ihre Einsamkeit: Rachel plorans. Es ist
das menschliche Geschlecht / der Sohn des
Geists **MARIAE**; und sie bejammere die
Einsamkeit / so ihr seine Undankbarkeit
verursachet: Rachel plorans. Es ist das
Königreich Hispanien / der Sohn der ab-
sonderlichsten Lieb **MARIAE**; und sie be-
klagt sich über die Einsamkeit / so wir ihrer
Lieb verursachen: Rachel plorans. Dies
seynd

Luce. ii.

8.

Luce. i.

Alberth.

Mar. c. 12.

Gen. 21.

D. Thom.

Hugo.

Card.

in Man.

c. 12.

Hugo.

Card.

in Man.

c. 12.

Hugo.

Card.

in Man.

c. 12.

Hugo.

Card.

in Man.

c. 12.

Hugo.

Card.

in Man.

c. 12.

Hugo.

Card.

in Man.

c. 12.

Hugo.

Card.

in Man.

c. 12.

seynd die drey Söhn / deren Verlust MARI-
A in ihrer schmerzhaften Einsamkeit
beweinnet: Rachel plorans filios suos: plo-

rat tria genera filiorum; Und dieses soll der
Inhalt meiner Predig seyn. Last
uns die Abtheilung machen.

Zweyter Absatz.

Einsamkeit MARIAE wegen des Todes IESU / wodurch sie die
Lieb im Leyden lehret.

Die erste Einsamkeit MARIE war
jene / so ihr der Tod ihres aller-
heiligsten natürlichen Sohns IESU
in Christi verursacht. Wer wird
fähig seyn den unvergleichlichen Schmerzgen
in dieser Einsamkeit auszusprechen? Rachel
plorans. Er ware dermassen groß / spricht
der heilige Bernardinus von Siena / daß / wan
er unter alle Geschöpf / welche des Schmerz-
gens fähig seynd / ausgerheit wurde / er
genugsam wäre / ihnen allen das Leben
zu benennen: Si ille dolor foret divinus in-
ter omnes creaturas mundi vitales, caderent
mortua. Und MARIA lebt in so höchsten
Schmerzgen? und stirbt nit / da sie doch
eine Mutter? In dem berühmten Opf-
fer Abrahams ist sehr merkwürdig / daß
der heilige Geschicht-Schreiber in dem
ganzen Verlauff der Sara nit gedendet:
Dicens secum duos Juvenes & Isaac filium
suum. Hatte Sara Wissenschaft von dem
Opffer? aus dem Leyt ist es nit bekannt.
Aber der heilige Basiliius von Selevcia sagt /
Abraham habe alle Sorgfalt angewandt /
damit die Sara es nit innen wurde: Facinus
tam audax Saram celat. Allein / heiliger
Ergvatter! was ist die Ursach / daß du
dise höchste wichtige That vor deiner
Hausfrauen verbergest? fürchtest du / ihr
Mütterliche Lieb möchte die Aufopfferung
des Sohns verhindern? das wird sie
wohl nicht thun / dan sie gar ein heiliges
Weib ist. Ich weiß wohl / sagt der kluge
Ergvatter / daß mein Hausfrau sehr
heilig ist; ich weiß aber auch / daß Sara die
Mutter Isaacs ist: und obwohlen / weil sie
heilig / sie seinen Tod und Aufopfferung
nit verhindern wurde; so kan doch / weis-
len sie ein Mutter die Wissenschaft / daß
Isaac zum Tod gehe / sie das Leben kosten:
DEI amans est mulier; sed mater est. Nein/
sie soll es nit wissen; dan Sara möchte vor
Schmerzgen sterben. Obhiet GOZ! in
dem Opffer Isaacs braucht man ein so grosse
Behutsamkeit / damit seine Mutter nit
vor Schmerzgen sterbe; und MARIA soll
nit allein von dem grausamen Opffer ih-
res allerliebsten Sohns Wissenschaft ha-
ben / sonder sich gegenwärtig darbey befin-
den / und danoch in ihrer bittersten
schmerzhaften Einsamkeit bey Leben ver-
bleiben! was ist dieses? ein übergrosses
Wunder Göttlicher Allmacht / spricht der
heilige Augustinus: dan der Schmerz ware

erflechtlich zum Sterben; aber GOZ
erhielte ihr das Leben / damit unser Verz-
wunderung dieses Wunder seiner Göttli-
chen Krafft anbetten möchte: Verè in-
teriffet præ magnitudine doloris, nisi ab eo
preservata fuisset.
Der alte Joseph kan uns zu dieser Verz-
wunderung den Weeg bahnen. Die
Stund war endlich vorhanden / sich seinen
Brüdern zu erkennen zu geben. Ich bin
Joseph, sagt er ihnen: ego sum Joseph;
und stracks unmittelbar darauf fragt er
sie: Adhuc Pater meus vivit? sagt mir: lebt
mein Vatter noch? könnte eine seltsamere
Frag seyn? Joseph: haben sie dir nicht
schon zum öfftern gesagt / daß dein Vatter
lebe? so du es nun weißt / warum fragst
du dan? man mercke / daß es kein Frag
seye / spricht der Abbt Rupertus: Non ut
sciret interrogando dixit: jam enim interro-
gaverat, & audierat, quia vivit. Es ist kein
Frag / um dasjenige / was er nit weiß /
innen zu werden. Was dan? es ist ein
Frag / um dasjenige / was er bewunderet /
zu erklären. Ist es möglich / (sagt
Joseph) daß mein Vatter noch lebe? Adhuc
Pater meus vivit! ein Vatter / der mich so
sehr geliebt: ein Vatter / der mich für tod
gehalten: ein Vatter / der meinen blut-
tigen Rock gesehen: ein Vatter / der ohne
mich dermassen allein und Trost-los ver-
bliben; ey das mein Vatter noch lebt!
daß ihm der Schmerz nit den Saraus
gemacht! adhuc vivit! daß ist ein Wun-
der / worüber ich erstaune / sagt Joseph: Di-
xi (fähret Rupertus fort) dolenter admiran-
do, quod adhuc viveret. Ist es möglich (könn-
nen wir sagen) daß MARIA in ihrer
schmerzlichen Einsamkeit noch lebe? ein
Mutter / und ein solche Mutter / welche ih-
ren Sohn / und einen solchen Sohn unter
so grossen Schmerzgen sterben gesehen / ist
beym Leben verbliben! ein so absonderli-
che Mutter / wie MARIA lebt noch / da sie
doch gegen ihrem allerheiligsten Sohn ein
so grosse Lieb tragt? adhuc vivit! O laßt
uns die Göttliche Allmacht anbetten / wel-
che ihr in ihrer Einsamkeit das Leben ge-
fristet!
Aber warum lebt MARIA noch in ih-
rer Einsamkeit? darum / uns dardurch
die Fürtrefflichkeiten ihrer schmerzhaften
Liebe zu erweisen. Sie ist eine Rachel,
welche in ihrer Einsamkeit bitterlich
weint.

Gen. 12.
Gen. 22.
Gen. 27.
Gen. 37.
Gen. 42.
Gen. 45.
Gen. 47.
Gen. 48.
Gen. 50.
Gen. 51.
Gen. 52.
Gen. 53.
Gen. 54.
Gen. 55.
Gen. 56.
Gen. 57.
Gen. 58.
Gen. 59.
Gen. 60.
Gen. 61.
Gen. 62.
Gen. 63.
Gen. 64.
Gen. 65.
Gen. 66.
Gen. 67.
Gen. 68.
Gen. 69.
Gen. 70.
Gen. 71.
Gen. 72.
Gen. 73.
Gen. 74.
Gen. 75.
Gen. 76.
Gen. 77.
Gen. 78.
Gen. 79.
Gen. 80.
Gen. 81.
Gen. 82.
Gen. 83.
Gen. 84.
Gen. 85.
Gen. 86.
Gen. 87.
Gen. 88.
Gen. 89.
Gen. 90.
Gen. 91.
Gen. 92.
Gen. 93.
Gen. 94.
Gen. 95.
Gen. 96.
Gen. 97.
Gen. 98.
Gen. 99.
Gen. 100.

10.
Gen. 45.
Rap. ib. li. c. 11.
11.

weint: Rachel plorans; sie ist aber eine Rachel (spricht der Prophet) welche in ihrem Schmerzen keinen Trost annimmt: Noluit consolari. Vielleicht um desto mehr zu leyden? MARIA (Ihro Majestät) wolte keinen Trost von denen Geschöpfen annehmen / weil sie solchen allein hatte in Beobachtung des Göttlichen Willens in ihrer schmerzhaften Einsamkeit / und dardurch unterweisend / in unsern Peynen die schuldige Ergebenheit / Gleichförmigkeit und Liebe gegen GOTT zu bezeugen. In dem von Moyle der Zunfft Zabulon ertheilten Seggen erhellet Geheimnus: weiß dise Vortrefflichkeit im Leyden. Er verkündiget ihr / daß sie die Völcker zum Berg beruffen werde: Populos vocabunt ad montem. Das ist: zum Berg Jerusalem / sagt der heilige Hieronymus: zum geistlichen Berg JESU Christo unsern HEREN / sagt die Auslegung: und alldorten (spricht Moyle) werden sie die Uberschwemmung des Meers / wie die Kinder die Milch einsaugen: Qui inundationem maris quasi lac sugent. Sene es gleichwohl / daß wir hinauf steigen sollen in die Einöde des Bergs: oder auf die Scheidstatt Jerusalem / allwo Christus JESU gestorben / die Einsamkeit MARIA zu betrachten: Populos vocabunt ad montem; was hat aber dis für ein Geheimnus in sich: sie saugen ein das Meer-Wasser / wie die Kinder die Milch / das Meer-Wasser ist bitter / die Milch süß. Das Meer-Wasser / wegen seiner Bitterkeit / ist ein Sinnbild der Trübsaalen / sagt Stephanus von Cantelberg: Inundatio maris est abundantia tribulationis; die Milch / wegen ihrer Süße / ist ein Sinnbild des Trosts und Ergötzlichkeiten / spricht Lorianus: Lac aprè sumi pro deliciis. So es nun auf diesem Berg der Einsamkeit ganze Meer gibt / welche mit bitterm Trübsaalen überschwemmen / wie soll man sie dan hinein saugen wie die Süßigkeit der Ergötzlichkeiten und Tröstungen; sicut lac sugent! gar wohl / sagt Canuaricus: weil nemlich die Gerechte die Bitterkeiten der Trübsaalen für süß halten: Tunc fugitur, cum dulcis à justis reputatur. Wie kan aber das seyn? wan man (spricht er) die Trübsaalen / wie die Kinder die Brust annimmt: Sicut lac nutrimentum est puerorum, sic tribulatio pabulum fit electorum. Laßt sehen / ob ich es recht verstanden.

Unser Ad. magu und Frau Frau Maria Lu-dovica von Orleans war gestorben.

Deut. 33.

Hier. ibi.

Glof. mes. ibi.

Steph. ap. Tilm. in Deut. 33. Lorin. in Deut. 36. v. 9.

Steph. ibi.

12.

Was für ein Lust ist es / das Kind an denen Brüsten seiner Mutter sehen! allda unterhaltet es sich mit Einsaugung des wesentlichen Soffts / der es ernähret. Aber wie? sihet das Kind jenen Saft

mit Augen / den es einsauget? auf kein Weis: dan wan man ihm solchen zu sehen gäbe / könnte es seyn / daß er ihm ein Abscheuen verursaht. So saugt es ihn demnach hinein / mit allein ohne Grausen / sonder mit begirigem Lust / weil es ihn nit sihet? in allweg: dan das Kind mit der Lieb seiner Mutter / die ihm solche gibt / wohl vergnügt / achtet nicht selbigen zu sehen / um ihn einzusaugen / sonder empfanget solchen mit Lust aus der Brust / als der Werckstatt der Liebe. Wohlhan nun: alsdan (sagt Stephanus) seynd die Trübsaalen süß / wan man sie annimmt / wie die Kinder die Brust: Sicut lac sugent / seitemachen / wan man nit die Augen richtet auf die Sach / welche betrübet / sonder die Leßzen des Herzens sehet an die weise Beschreibung / womit GOTT solche zuschicket / in Betrachtung / daß jener GOTT / welcher mich liebt / eben derjenige seye / der mich straffet; so wird die Peyn süß / wie Milch / obwohlen alle Bitterkeit des Meers darinn begriffen seyn solle: Inundationes maris quasi lac sugent. Tunc fugitur, cum dulcis à justis reputatur. O heiligste Mutter MARIA! ein bitterstes Meer ware dein betrübtete Einsamkeit wegen des Tods deines allerliebsten Sohns: Magna est velut mare contritio tua. Sie ware ein Meer / erklecklich / dein hochschätzbaristes Leben im Schmerzen zu erträncken; es hat aber der Göttlichen Allmacht beliebt / uns dieses Leben zu erhalten / damit wir die Weis erlehneten / alle Bitterkeiten des Meers für süß trindken zu können. MARIA (Christglaubige) sahe nit an die Unmenschlichkeit deren / welche den Tod JESU vollzogen: sie sahe nit an jenen Tod als ein Werck der Grausamkeit / sonder als ein Werck der höchsten Vorsichtigkeit / und liebreichen Göttlichen Anordnung: und in diser liebreichen Anordnung GOTTES kame ihr alle Bitterkeit ihrer betrübteten Einsamkeit süß für. O laßt uns von MARIA lehren diese Unterwerfung und liebreiche Gleichförmigkeit in dem / was GOTT mit uns endlicher Weisheit und Liebe uns zu leyden und zu übertragen zuschicket! sicut lac sugent. Es ist wahr / daß unser höchste Rachel den größten Schmerzen gehabt: Rachel plorans; es war aber ihr Schmerz ihrer Gleichförmigkeit dermassen süß / daß sie in ihrer Einsamkeit nit den geringsten Trost von denen Geschöpfen annehmen wollen / weiln ihr süß vorkame / iye Einsamkeit aus Liebe GOTTES zu leyden: Et noluit consolari.



Dile

Dritter Absatz.

Einsamkeit MARIE wegen der Undanckbarkeit des Menschen/ welcher ein Sohn ihres Mütterlichen Geistes ist.

13. Die zweyte Einsamkeit MARIE ist jene / so der Sohn ihres Geistes ihr verursacht / so das Geschlecht der Menschen / und mit noch grösserem Schmerzen die Versammlung der Christen ist: Rachel plorans. Dik ist der Benjamin diser höchsten Rachel der Sohn ihres Schmerzens: Benoniid est filius doloris mei: Weilen sie ihn auf der Schemelstatt zu gebären (wie der H. Joannes von Damasco erwogen) solche Schmerzen erlitten / dergleichen sie in ihrer Jungfräulichen natürlichen Niederkunft nit ausgestanden: Quos in partu dolores effugerat, passionis tempore sustinuit. Dajumahl ward erfüllet (spricht der grosse heilige Albertus) jene schwere Besagung laiz: Antequam veniret partus ejus, peperit masculinum. Ehe und bevor die Zeit der Niederkunft MARIE herbey kam (sagt der Prophet) gebahr sie einen Sohn. Es hat das Ansehen / er widerspreche sich selbst. Wie kan sie einen Sohn haben / bevor sie ihn habe? wie hat sie ihn geböhren / bevor die Geburt herbey came? der grosse Albertus: diemeil nemlich MARIA ihren heiligsten natürlichen Sohn / und zwar ohne Schmerzen geböhren / bevor sie auf der Schemelstatt mit Schmerzen ein geistliche Mutter war des Geschlechts der Menschen: Peperit Filium suum primogenitum sine dolore; postea cum dolore peperit totam gentem simul in Filii passione.

14. Aber auf was Weis / indem diser Sohn von MARIA geböhren wird / ist er ein Sohn ihres Schmerzens? es ist wahr / das sie Schmerzen gelitten / ihne an das Tag-Liecht hervor zu bringen: Benoni filius doloris; allein ist dan die Christenheit nicht schon geböhren? sagte nicht unser HERR JESUS Christus / das / wan ein Mutter ihr Kind geböhren sibet / sie mit Freuden ihres Schmerzens vergeffe? Non meminit pressura propter gaudium. Allerreinigste Mutter der Menschen! hast du von deinem süssesten JESU nicht gehört / das er ausgeruffen / es seye dir diser Sohn deines Geistes in Joanne geböhren worden? Ecce filius tuus. Sie hat es wohl gehört / sagt der heilige Bernard; es war ihr aber / solches anzuhören / das schärfste Schwerdt: ja mehr als ein Schwerdt / welches MARIE

das Herz durchstochen: Plusquam gladius fuit sermo ille. Heist dan nit Joannes: Gnad / zum Sinnbild der Gnad / welche der Mensch emysung / als ein Sohn MARIE. und von JESU Christo erlöset? dik ist aber ein Ursach der Freud. Warum sagt dan der heilige Bernard, es seye ein Schwerdt des Schmerzens? der heilige Antoninus: wegen der Einsamkeit (sagt er) so diser Sohn ihres Geistes sie leyden machte: und das ist / was dise geistliche Rachel in diser ihrer zweyten Einsamkeit bejammet: Rachel plorans filios suos. Man betrachte es wohl.

In wem bestunde die erste Einsamkeit MARIE? in dem / das sie ihren allerheiligsten natürlichen Sohn nicht mehr lebendig hatt: dan obwohlen ihr der Leichnam ihres todten Sohns verblib; so hebt jedoch der Leib ohne Leben die Einsamkeit nit auf. Ist es anderit? so last uns demnach zum Geist schreiten. Es lebt die Seel des Christen / so lang sie sich in dem überaus schönen Leib des Glaubens / die Seel der Gnad und Liebe erhaltet: so lang sie durch den Gehorsam / die Danckbarkeit und Liebbe Athem schöpffet; dan der Glaub ohne dise Seel und Athem (wie der heilige Jacob gesprochen) ist ein todter Leib: Fides sine operibus mortua est. So Jac. 2. sibet dan MARIA, das / obwohlen in ihren Kindern / denen Catholischen / ein grosser Leib des Glaubens ist / jedoch bey vilen die Seel der Gnad und Liebe mangle: sie nimt wahr / das bey dem mehreren Theil der Athem des Gehorsams / der Danckbarkeit und Lieb abgehe; und so vil Leiber ohne Leben sehen / verursachet ihr den grösten Schmerzen ihrer Einsamkeit: Rachel plorans filios suos. Es ist wahr (sagt MARIA) das mein allerliebster JESUS die geistliche Geburt meiner neuen Kindern ausgeruffen: Ecce filius tuus; allein / wie vil haben aus ihrer Schuld das Leben der Gnad verlohren? wie vil haben wegen ihrer schändlichen Undanckbarkeit sich des Fruchts des Leydens meines Sohns beraubt? sie sollt demnach wissen / das in meiner Einsamkeit dik mein gröster Schmerzen sey: Rachel plorans. Sage nun der Heil. Antoninus in der Persohn MARIE: Ad augeat dolorem meum: quia cum Filius meus

Tolet. ibi. Bern. ser. de 12. Reil.

15.

Jac. 2.

Antonin. 4. p. tit. 1. f. susti. c. 41. §. 2.

Rf 3

lustineat tantam poenam, quae sufficiat pro omnibus satisfacere; tamen plurimi propter suam caecitatem, & ingratitude se privabunt tanto fructu. Wohlhan: ist jemand/ der unser liebeichste Mutter in dieser Einsamkeit tröste? sie nimmt aber keinen Trost an/ sagt der Prophet: Noluit consolari. Und warum nimmt sie ihn nicht an? O heiliger GOTT! darum/ weil die Undankbare nicht ihre Kinder seynd: quia non sunt. Weilen sie nicht seynd ihre Kinder durch die Liebe/ obwohlen sie nit unterlassen solche zu seynd durch den Glauben: Quia non sunt. Derwegen seynd sie nit fähig ihre Mutter zu trösten; dan todte Kinder seynd zu trösten undichtig: quia non sunt.

16.

In wem bestehet aber diese Trostlosigkeit? laßt uns einen Geheimnißreichen Text aus dem weisen Mann hören. Er redt von WISZU zur Zeit ihrer Einsamkeit/ und sagt/ sie seye darinnen gestanden/ wie der Fluß Nilus am Tag der Weinlöse im Herbst:

Eccl. 24.
Druß. Be-
een. Pinna
ibi.

Afflitens quam Gehon in die vindemia. Becenus listet: sicut Nilus in Autumno. Das Geheimniß zu verstehen/ ist vonnöthen Plinium anzuhören. Der Nilus (schreibt er) wan die Sonn in dem Zeichen der Waag stehet/ welches die Zeit der Weinlöse im Herbst ist/ haltet seinen Strom ein/ und unterlasset die Erden des

Plin. li. 8.
c. 18. & li. 5.
6. 2.

Aegyptenlands zu bewässern: in libra residet. Richardus von S. Laurentio: Non perfundit terram in tempore vindemiae. Wie wird aber WISZU in ihrer Einsamkeit dem Nilus zur Zeit der Weinlöse verglichen? haltet vielleicht zurück ihr unvergleichliche Milde den Strom ihrer Gnaden zur Zeit ihrer Einsamkeit? quasi Gehon: in libra residet? wie ist es möglich? höret den Propheten Micheas, sagt der heilige Antoninus. Er führet ein GOTT unsern HERRN unter der Gleichniß eines Armen/ welcher in einen schon gewinnlesten Weingarten eingehet/ ein und anderes Traublein zu suchen/ welches ohne Gefahr die Unachtsamkeit oder Verachtung deren/ welche gewinnlet/ überlassen hat; und welcher sich beklaget/ indem er der HERR des Guts/ also spricht: Vz mihi, quia

Mich. 7.
Chald. ib.

factus sum sicut qui colligit in autumnum racemos! der Chaldäische Dolmetsch listet: post vindemiam. Wehe mir (sagt Gott) daß/ indem ich der HERR bin dieses Weingartens des menschlichen Geschlechts/ ich kaum ein einzige Frucht darin finde! vz mihi! wehe mir/ daß/ nachdem ich ihn mit meiner Allmacht gepflanzt/ nachdem ich ihn mit meiner

angebaut/ und was noch mehr ist: nachdem ich ihn mit meinem Blut beneket und befruchtet; so seynd andere/ welche eingelestet! vz mihi! wie ist dieses zugangen? wan hat es sich begeben? zur Zeit des Leidens und Tods JESU Christi unsern HERRN/ spricht der heilige Antoninus: dan dazumahl befande er/ daß die böse Geister in denen Seelen die Weinlöse verrichtet hatten/ sie hauffen weis in die Kelter der Höllen tragend/ und daß er kaum ein oder den andern Reststock fande/ welche ihm einige Frucht der Liebe gebe: Nam tempore passionis (schreibt der heilige Lehrer) totam vineam humani generis vindemiarat dilibolus; remansit aliquis parvus racemus. Wolte GOTT/ man könte nit eben das von dem Weingarten der Christenheit sagen.

Antonin. 4.
p. 11. 17.
c. 4. 1. 2.
Verg. 16.
de plant. 2. Mar.

Laß sehen/ was für ein Frucht er dan in uns finde/ nachdem er uns mit so unzählbaren Gutthaten verbunden. Wie vil seynd deren/ welchen die Vergießung des Bluts JESU Christi unsern HERRN zu Nutzen kommt? O wie wenig! derwegen dan wird WISZU in ihrer Einsamkeit dem Nilus zur Zeit der Weinlöse verglichen: Quasi Gehon in die vindemia. WISZU befinde sich in dieser traurigen Weinlöse: ihre Scharfsinnigkeit sehet vorhin in den geringen Frucht des Leidens und Tods JESU: sie erkennet die Undankbarkeit der losen Christen in Erwidern der Liebe gegen ihrem Erlöser/ und hinderhaltet derwegen den gültigen Strom ihrer Mildigkeit/ nicht darum/ weil sie uns mit ihrer unvergleichlichen Güte aus Handen gehet/ sondern weil sie niemand findet/ dem sie ihre Gnaden mittheilen möge/ wan sie zur Zeit der Weinlöse am allermeisten jemand finden sollte: Afflitens (Hugo der Cardinal id est, non fluens) sicut Gehon in die vindemia. Ist vielleicht diese Einsamkeit wenig schmerzhaft? hiesinnen bestehet die Trostlosigkeit dieser Einsamkeit WISZU: noluit consolari: dan/ eine liebeiche Mutter der Gläubigen seyn: ihren Kindern den mildesten Saft ihrer Brüsten geben wollen: und ihre Kinder ohne das Leben der Gnad tod finden: ist dieses nicht ein Ursach eines untröstlichen Schmerzens? ist klar/ weilen sie nemlich niemand findet ihm ihre Barmherzigkeit mitzutheilen. Derwegen beklaget sich unser mildberzigste Rachel in ihrer Einsamkeit: Rachel plorans filios suos: dan leblose Kinder verurtheten eine traurige und Trostlose Einsamkeit: Et noluit consolari.

17.

Quia non sunt.

Bier

Vierdter Absatz.

Einsamkeit Maria / wegen der Undankbarkeit Hispaniens / so wegen sonderbarer Lieb ihr Sohn ist.

18. Un komme ich (Herr und König) die dritte Einsamkeit zu beschauen / so das Königreich Hispanien MARIAE verursacht / welches der liebste Sohn ihrer absonderlichen Zuneigung ist. Es ist unmöglich / sich in Erweisung dieser Augen scheinlichen Wahrheit aufzuhalten / wan es mehr nicht braucht / als die Augen aufstun / damit ganz Hispanien die absonderlich Mütterliche Wohlthaten erkenne / so es dieser höchsten Frauen schuldig ist. Dan wan MARIAE (massen sie durch die Feder Salomons gesprochen) alle König ihre Cron schuldig seynd : Per me Reges regnant ; wem anders / als dieser hochgelobten Frauen seynd die Herren Könige Hispaniens all ihre Glückseligkeiten schuldig ? O wie wurden solches bekennen die Recuredi, die Bambæ, die Pelagii, die Alphonsti, die Ferdinandi, die Caroli, die Philippi, welche an MARIAE im Krieg und Frieden jederzeit ein Mutter fanden! Eur Majestät und dero Catholischen Königreich seynd ein Sohn der absonderlichen Liebe dieser mildherzigsten Mutter. O was grosses Wohlgefallen hatte diese zartliebende Mutter ab einem solchen Sohn / sobald sie dessen Erstlingsge auf der Schemelstatt an dem Spanischen Hauptmann ersah / wie der heilige Antonius von Florenz beobachtet ! was liebreiche Mutter erbote sie sich gegen dem heiligen Wosfel Jacob zu Saragola, für diesen Sohn absonderliche Sorg zu tragen / die getreueste Andacht dieses Königreichs gegen seiner mildreichsten Mutter vorhinem sehende !

19. Was bedeut aber das ? diese höchste Rachel weinet : Rachel plorans. Sie befindet sich ohne Tröst : noluit consolari. Warum diese ? darum / dieweil auch dieser Sohn ihre Einsamkeit verursacht : quia non sunt. O reinste Mutter der Spanier ! wie ? Einsamkeit ? ist dan Hispanien gestorben ? wo ist dan der Glaub so rein zu finden / als in diesem Königreich ? wo die Andacht gegen die so innbrünstig / wie allhier ? wer hat deine ursprüngliche Reinigkeit also verfochten / wie Hispanien ? wer sonst / als Hispanien / thut sich vor andern hervor in seyrllicher Begehung deines Namens / deiner Vermählung / deiner Erwartung / deiner Schmerzen / deines Rosenkranzes / und deines Schutzes

Jests. ? Einsamkeit ? unser Ehrenbietige Liebe scheuet sich ein solches Wort anzuhören. Der geringste aus uns ist bereit / für dich / O süsseste Mutter / das Leben zu geben. Ist es nicht wahr ihr Catholische Spanier ? alle antworten mit Ja. Wer dan / O Mutter ! verursacht deine Einsamkeit ? O HERM GOET ! die Einsamkeit MARIAE verursacht nicht der Abgang des Glaubens / der Andacht und Verehrung dieser Liebwerthen Mutter : freulich begleitet sie Hispanien mit Glauben / Andacht und Verehrung. Es verursacht die Einsamkeit der Mangel des Lebens dieses Catholischen Königreichs / welches dero geliebtester Sohn ist : quia non sunt. GOET verlehne mir sein Guad solches zu erklären.

Die Seel und das Leben eines Reichs / als Reichs (sagt Agidius Romanus) ist die Gerechtigkeit / dan gleich wie der Leib stirbt / wan ihm die Seel mangelt ; also stirbt das Reich / wan in einem Reich die Gerechtigkeit abgehet : Regni anima iustitia est : siquidem recedente anima corpus statim dissolvitur ; exulante iustitia in præceptis ruit Regnum. Derweil Salomon gesprochen / daß die Gerechtigkeit diejenige sene / welche den Thron erhaltet / weil sie die Seel ist / so denselben unterstützet : Firmabitur iustitia thronus eius. Nun dan. Es ist wahr / daß MARIAE eine absonderliche Mutter des Königreichs Hispanien sene : es ist wahr / daß sie gleich einer sorgfältigen Mutter herum gehe / für die Wohlfahrt dieses Sohns Sorg zu tragen. Aber wo ? sie hat es schon gesagt durch die Feder Salomons : In viis iustitiæ ambulo, ut diligam diligentes me. Ich wandle herum / jene / die mich lieben / zu bereichen : wisset aber / daß ich auf denen Weegen der Gerechtigkeit wandle : In viis iustitiæ ambulo. So werden demnach die Reichthum und Glückseligkeit mit finden diejenige / welche / obwohl sie sie lieben / doch nicht auf dem Weeg der Gerechtigkeit / sonder auf einem andern Weeg wandlen ? ist augenscheinlich / sagt ein grosser Schrifftausleger : Frustra queris, si eam non queris in viis iustitiæ. Es ist klar / daß nit leicht ein Mensch den andern auf der Gassen antrefse / wan jener / welcher den andern sucht / nicht durch die Strassen gehet / durch welche der ander kommt. Kommt MARIAE diese ihr andächtig

20. Demost. ap Maxim. ser. 69. Agid. li. 1. de Regim. Princ. c. 2. Marlian. in theat. politic. 2.

Prov. 8. Oliv. li. 4. pag. 318.

tonia
it. 17.
1. 11.
rag. 10
plach
Mar.
17.

Prov. 1.

Vol. Te.
1792. in
Murr.
Hän. die
7. Decemb.

Antraim.
ibid. Supra.
Marac.
Wicam. in
Sabb. Mar.
c. 4.
Morales.
An. c. 7.
Cervat. in
Zach. 4.
v. 10.

dächtiges Königreich zu bereichen? ja:
 Ut ditem diligentes me; Sie kommt aber
 durch die Gassen der Gerechtigkeit: In
 viis iusticie ambulo. Wan demnach das
 Königreich durch ein andere Gassen ge-
 het / wird sich WAZA alleinig befin-
 den/ohne jenen anzutreffen / den sie berei-
 chen will? ist leicht zu erachten. Wan
 demnach die Seel der Gerechtigkeit dem
 Königreich abgeheth / wird es ein Leib ohne
 Seel seyn / obwohl eines lieben Sohns /
 der aber keinen Trost bringt / sondern den
 Schmerzen WAZA seiner Mutter
 in ihrer Einsamkeit wachsen macht: No-
 luit consolari, quia non sunt.

21.

Der heilige Antonius versteht eine
 schmerzliche Klag des heiligen Jobs von
 WAZA in ihrer Einsamkeit. Sie
 spricht also: Verla est in luctum cithara
 mea. Mein Harpffe / woran ich meinen
 Trost hatte / ist mir in Wehklagen mei-
 nes Schmerzens verkehrt worden. Was
 für ein Harpffe? der heilige Augustin, nach
 Auslag des Africanischen Scipions
 spricht/das Königreich und gemeine Wee-
 sen / um wohl veraltet zu werden / müsse
 seyn wie Musicalisches Seitenspihl / in des-
 sen Leib die Saiten an statt der Seel die-
 nen/wie die Gerechtigkeit in einem Reich/
 seine wohl lautende Zusammenstimmung
 zu erhalten: Eamque sine iusticia esse non
 posse. Behiet GOTT! ist die Verwe-
 sung der Gerechtigkeit eben das / was in
 einem Spihl die Saiten? solle David we-
 gen dessen / GOTT mit denen Saiten zu lo-
 ben/eingeladen habe? Laudate eum in chor-
 dis. Ja/wegen dessen (sagt Alconius Mar-
 tinengus) dan hier hat David die gute Kö-
 nige eingeladen GOTT zu loben: Lau-
 dant in chordis reges, qui bene præsunt. Solz
 le demnach diese Catholische Groß: Herr-
 schafft eine Harpffe mit ihrem Leib / und
 mit ihren Saiten seyn? ja. HERR und
 König: sie soll es seyn; und eur Majes-
 tät ist der vornehmste Musicant, deme
 obliegt / die Saiten dieses Spihls zu rüh-
 ren/zur Ergözung WAZA / und zum
 Lob GOTTES! laudant in chordis reges.
 Wie steht es aber um dieses Saitenspihl?
 O heiliger GOTT! Verla est in luctum
 cithara mea, sagt WAZA. Mein Harpffe-
 fe/mein Hispanien / mein / wegen so vieler
 Tittlen seiner Schuldigkeit: cithara mea,
 mein / als ein Tochter meiner besonders
 zarten Liebe: cithara mea: mein / wegen
 meiner absonderlichen Gutthaten: mein/
 als von meiner Lieb sonderbar verbunden:
 mein / als von meiner Lieb sonderbar ver-
 bunden: mein liebe Harpffe / an welcher
 ich meinen Trost hatte / ist in ein Weh-
 klagen meiner Einsamkeit verkehret wor-
 den: Verla est in luctum cithara mea. O
 es ist ja ein Leib des Catholischen Königs-
 reichs vorhanden! ist wahr; aber wo ist
 die Seel der Saiten? nun aber ohne

Saiten und ohne Seel ist das Saitenspihl
 tod / welches WAZA in der Einsam-
 keit nit tröstet: Noluit consolari, quia non
 sunt. Man betrachte wohl: ob Saiten
 an dieser Harpffen vorhanden seyen.

Wan man die Saiten Chordas à cor-
 de vom Herzen also benamset / massen
 Calliodorus gesprochen; wie vil gibt es
 Saiten / welche von Herzen das Hertz
 zu dem gemeinen Weesen beytragen? non
 sunt? wan alle Saiten zu einem Zihl und
 Ende vereiniget lauten / wie Valerianus
 gesagt; wo ist die Einigkeit und Gleich-
 förmigkeit in Enferung und Verschaf-
 fung des gemeinen Bestens? non sunt?
 wan die Saiten (wie Tullius geredt) ein
 jegliche an ihrer Stell und Püntlein /
 so sie betrifft / erklingen / ohne daß eine das
 jenige zu klingen begehre / was andere be-
 trifft; wie vil seynd Saiten an dieser
 Harpffen/welche sich innerhalb des Pünt-
 leins ihrer Obliegenheit einschrücken / oh-
 ne sich in frembde Obliegenheiten einzu-
 mischen? non sunt? wan die Saiten des
 Spihls sich dargeben zu leyden / um zu
 erquicken / wie Rupertus angemerdet; wie
 vil seynd Saiten dieses Königreichs / wel-
 che dem gemeinen Weesen aufzuhelfen /
 sich dargeben / die geringste Unbequemlich-
 keit zu leyden? non sunt? wan die Sai-
 ten in dem Püntlein / so sie erreichen / An-
 wort geben / wan man sie rühret / massen
 Picinellus gesprochen: wie vil seynd Sai-
 ten / welche mit demütig / bescheidenen
 Frenheit ihr Meynung sagen? non sunt?
 wan die Saiten an der Harpffen tod / und
 von Fleisch und Blut abgsonderet seyn
 müssen / wie der Cardinal Damianus ges-
 sagt; wo seynd die dem Ehrgeitz abge-
 storbene / und von der Eigennütlichkeit des
 Fleisch und Bluts abgsondere Saiten?
 non sunt? wan die Saiten an dem Spihl
 dergestalt gestimmt werden / daß sie we-
 der höher noch nider / als die wohl lauten-
 de Zusammenstimmung erforderet; wie
 der heilige Gregorius geschrieben; wie vil
 seynd Saiten an unserer Harpffen welche
 in Verwesung der Gerechtigkeit weder zu
 vil noch zu wenig thun? non sunt? O es
 ist ein großer Abgang der Saiten an der
 Harpffen! non sunt. Nun aber eine
 Harpffe ohne Saiten der Gerechtigkeit /
 ist ein Harpffen Leib ohne Seel / welcher
 keinen Trost / sonder eine vertribte Ein-
 samkeit verursacht: Raptis fidibus (schreibt
 Philippus der Mayländer) verla est in lacry-
 mas. Derowegen beklagt sich WAZA /
 daß ihr liebste Harpffe zum Werkzeug ih-
 res größten Schmerzens worden: Verla
 est in luctum cithara mea; Es bedauert
 nemlich die Rachel eine liebe Mutter der
 Spanieren ihrer Söhnen / die Einsamkeit /
 so sie ihr verursachen: Rachel plorans; und
 bedauert ohne Trost von der Ehedestalt
 an / ihre Einsamkeit / weilen ihre abson-
 derlich

Job. 30.
 Antonin. 4.
 P. tit. 15.
 G. 41.
 Vorag. ser.
 de plaact.
 B. Mar.

Aug. li. 2. de
 civ. c. 21.

Pf. 150.
 Ascen.
 Glo. Magn.
 in Gen.
 p. 1612.

berliche Söhne nicht seynd / wie sie seyn
sollen: Et noluit consolari, quia non
sunt.

43. Dies ware (König und HERR)
für MARIA ein sehr schmerzliche
Einsamkeit. Ich bette zu GOES un-
serem HERRN / und zu diser unser als
lieblichsten Mutter / damit sie in Eur
Majestät erhalten und vermehren den
Eifer und Wachtsamkeit / um zu rüh-
ren und zu erkennen die Saiten diser
Harffen / so die Göttliche Vorsichtig-
keit der Obsorg Eur Majestät anver-
trauet / um jene mit Lust anzuhören /
welche sich tod befinden werden / in ihrer
höchsten Vollkommenheit mit Richtig-
und Gerechtigkeit erschallend / und um
jene Saiten/welche manalen werden / mit
Christlicher Entschloßung an der Harp-
fen aufzuziehen / MARIAE zu Ehren
an dero Einsamkeit wir Ursach seynd.
O liebeichste Mutter dieses Catholi-
schen Königreichs! also bitten wir / und
also hoffen wir von deiner Lieb gegen
Hispanien / wir deine andächtigeste Söhu-
obwohl wir den Namen deiner Söhs-
nen nicht verdienen; so es nun gewiß /
daß du die Strassen der Gerechtig-
keit wandlest; so ist es eben so gewiß daß
du nicht nur im Vorbeygehen / sondern
allerdings beständig auf denen Wees-
gen der Barmherzigkeit dich aufhal-
test. Wir bekennen/barmherzigste Mut-
ter / daß uns das Leben und die Seel
der Gerechtigkeit mangle / und daß

wir als tode Kinder deine Einsamkeit
verursachen; wie werden wir aber wis-
derum auferstehen / wo uns nicht dein
liebreichster Mütterlicher Gewalt wis-
derum auferwecket? es erstehe / O Frau/
der Spanische Löw ab dem lieblichen
Gebrüll einer so mildberzigen Mutter:
und weil du der geheiligte Magnetslein
der Andacht deiner Kindern der Spa-
nier bist / so zeige uns in so großer von
unsern Sünden verursachten Dunkel-
heit den sichern Nordstern des rechten
Zihs / um nach dem Port eines neuen
imbrünstigen Lebens munter fortzu-
schiffen / allwo wir mit wahrer und
standhaften Andacht dir dienen mögen.
Solchergestalten werden wir mitleidig
und aufmerksam begleiten deine Einsam-
keit wegen des Todds deines allerlüt-
testen Sohns: auf dise Weis werden wir buß-
fertig erleuchten die Einsamkeit / so wir
dir als undankbare Sünder machen;
auf dise Weis werden wir gebessert
nicht fortfahren in der Einsamkeit / so
wir dir als unerkanntliche absonderliche
Söhne verursachen; und auf solche
Weis / O mildberzigste Mutter / werden
wir getrüß auf dem Weg der Betrach-
tung der Buß und Gerechtigkeit gelan-
gen zu einem glückseligen Tod in der
Göttlichen Gnad / um von dannen fröh-
lich dich zu loben ewiglich in dem präch-
tigen Thron deiner Glory: *Quam mi-*
hi & vobis, &c.

